

XVI^e et XVII^e siècles; Essai d'une bibliographie des livres français perdus ou peu connus etc. etc.)

12. Bibliographie spéciale des ouvrages relatifs à la prostitution. 1851, 70 Blatt in 4^o, mit Illustrationen (Supplement zum Werke: Rabutaux, De la prostitution en Europe, depuis l'antiquité jusqu'à la fin du XVI^e siècle.)

13. Bibliographie et Iconographie de tous les ouvrages de Restif de la Brétoune. 1875, 510 Seiten.

14. Bibliographie molièresque. 2^e édition, 1875, 431 Seiten. (1. Aufl. 1872, 250 S.)

15. Iconographie molièresque. 2^e édition, 1876, 435 Seiten. (1. Aufl. 1872, 59 S.)

Es sind vor allem die vier letzten Werke, die Lacroix unter die ersten Bibliographen seines Landes stellen und mit denen er den Literatur- und Kulturhistorikern unschätzbare Dienste geleistet hat.

Dazu kommen noch zwölf kleinere Veröffentlichungen (Briefe, persönliche Erinnerungen etc.) über Charles Nodier, seinen Vorgänger als Bibliothekar am Arsenal und zugleich einen der hervorragendsten Bibliographen, darunter: Ch. Nodier et le romantique; Ch. Nodier et le libraire Salvy; Ch. Nodier philologue et grammairien; Ch. Nodier rédacteur de »la Foudre«; Ch. Nodier à l'arsenal; Ch. Nodier rédacteur de la »Décade philosophique«; Ch. Nodier chez Lady Hamilton; Recherches sur la vie littéraire de Ch. Nodier (sämtlich veröffentlicht im »Bulletin des Bibliophiles«, 1854—1870); ein Artikel über den großen französischen Bibliographen Gabriel Peignot, zwei andre über den Bibliophilen Jules Janin und seine Bibliothek; die Vorreden zu zwei bibliographischen Büchern von F. Fertault.

Hierzu kommen weiter die Veröffentlichungen von Bibliotheksinventaren früherer Jahrhunderte, die von ihm, mit zahlreichen Erläuterungen versehen, herausgegeben worden sind, und zwar:

1. Catalogue de la Bibliothèque de l'Abbaye de Saint-Victor, au seizième siècle, rédigé par François Rabelais, commenté par le Bibliophile Jacob, et suivi d'un essai sur les Bibliothèques imaginaires par Gustave Brunet. 1862, 422 Seiten.

2. Bibliothèque de la reine Marie-Antoinette, au Petit-Trianon, d'après l'inventaire dressé par ordre de la Convention. 1863. 156 Seiten.

3. Catalogue des livres de Mme la Comtesse du Barry, avec les prix. A Versailles, 1771. Reproduction du catalogue manuscrit original, avec notes et préface. 1874.

Daran schließt sich dann die große Reihe der Kataloge von Privatbibliotheken, die Lacroix redigiert oder mit bibliographischen Anmerkungen bezw. Einleitungen versehen hat und in denen seine Belesenheit, seine Gelehrsamkeit und seine ausgedehnten Fachkenntnisse besonders auffällig hervortreten. Sie dürften besonders den Antiquar interessieren und seien deshalb ebenfalls zitiert. So der Katalog der wertvollen Bibliothek des Dramatikers G. de Piérécourt (1838), bearbeitet in Gemeinschaft mit Ch. Nodier und besonders geschätzt wegen der darin enthaltenen Sammlung revolutionärer Schriften; der Katalog der dramatischen Bibliothek de Soleinne, der nicht weniger als zwölf Teile umfaßte, die Lacroix 1843—1845 herausgab, mit vielen Anmerkungen und Zusätzen versehen, die ihn noch heute zu einer der gesuchtesten Spezialbibliographien machen (Lacroix hat 1847 noch ein Supplement dazu veröffentlicht, mit den Beständen der ehemaligen Bibliothek Pont-de-Beule und über die berühmte Sammlung de Soleinne eine Serie von zwanzig Aufsätzen in der »Alliance des arts«, 1843—44, geschrieben). Auch der Katalog der nicht weniger bedeutenden dramatischen Bibliothek des Baron Taylor, eines Freundes von Lacroix, ist

von diesem herausgegeben bezw. mit Einleitung versehen worden; er wurde 1876—77 in drei Teilen durch Tschener veröffentlicht, der die Bibliothek versteigerte.

Für Tschener, die bedeutendste Pariser Antiquariatsfirma im vergangenen Jahrhundert, hat Lacroix noch eine Anzahl anderer Kataloge bearbeitet, darunter die der Bibliotheken Millot, Solar, David, Double (2 Kataloge 1863 und einen Katalog über Kunstgegenstände 1881); außerdem für andre Auftraggeber die Kataloge der Bibliotheken Mionnet, Delbecq (Gent), de Morante, de la Fizelière, Paul de Saint-Victor. Diese Tätigkeit des »Bibliophilen Jacob« erstreckt sich über einen Zeitraum von beinahe fünfzig Jahren, von 1838 bis 1882.

Schließlich führt Drujon noch die bibliographischen Zeitschriften an, deren ständiger Mitarbeiter Paul Lacroix war und in denen ein großer Teil der Studien und Untersuchungen des unermüdblichen Bibliophilen niedergelegt sind: *Annuaire des artistes et des amateurs* (1860—62). — *Le Bibliophile français* (1868—73). — *Bulletin de l'Alliance des arts* (von Lacroix mitgeleitet) 1842—48. — *Bulletin du Bibliophile* 1835—1884. Diese von der Buchhandlung Tschener herausgegebene Zeitschrift enthielt außer größern Arbeiten über 300 Notizen von Paul Lacroix über seltene, von Tschener zum Verkauf gebrachte Bücher. — Ferner das *Bulletin du Bouquiniste* (1857—84), die *Miscellanées bibliographiques*, von E. Rouveyre und D. Uzanne herausgegeben (1878—80), und das von Uzanne geleitete »Le Livre« (1880—84). Mit Ausnahme des »Bulletin du Bibliophile« sind alle diese Revuen heute eingegangen! Auch das literarisch-bibliographische Sammelwerk »Athenaeum français« von Ambroise Firmin-Didot (5 Bände, 1852—56) und Grellets »Conseiller du Bibliophile« enthalten zahlreiche Beiträge aus seiner Feder.

Von Lacroix' kulturgeschichtlichen Werken haben hauptsächlich die beiden folgenden eine große Bedeutung erlangt und sind heute noch sehr geschätzt: »Le Livre d'or des métiers«, 5 Bände in 8^o, 1850—58, eine Geschichte der Handwerke und ihrer Zünfte im Mittelalter, die er in Gemeinschaft mit Emile Bégin, Alphonse Duchesne, Edouard Fournier, Ferd. Seré u. a. bearbeitete und worin er wertvolle Dokumente und alte Illustrationen zum erstenmal veröffentlichte. Uns interessiert von diesen Bänden besonders der zweite, der die Geschichte der Buchdruckerkunst behandelt und dessen genauer Titel unter den »Bibliographischen Arbeiten« bereits verzeichnet war. Die andern behandeln die Handwerke und Zünfte der Goldschmiede, Zimmerleute, Barbier und Schuhmacher. Das zweite Werk ist die »Geschichte der Prostitution bei allen Völkern der Erde«, die er unter dem Pseudonym Pierre Dufour 1851—54 in sechs Bänden veröffentlichte und die jetzt noch viel benutzt wird. Lacroix hat übrigens seine Urheberchaft an diesem Werk immer nur ungern zugestanden.

Aus der Unmasse seiner andern Schriften, die, wie schon früher betont wurde, beinahe alle Gebiete des menschlichen Wissens umfassen, wenn wir die Natur- und exakten Wissenschaften ausnehmen, und die in erster Linie geschichtliche, kulturgeschichtliche, literarische Materien behandeln, seien hier nur noch einige größere Werke genannt (eine vollständige Bibliographie aller seiner Arbeiten würde ja einen starken Band ausfüllen, seine selbständigen Arbeiten nehmen im Katalog Lorenz allein schon 11 Spalten ein!): *Costumes historiques de la France* (10 Bde. mit 640 Abbild., 1852 ff.); *Histoire politique, anecdotique et populaire de Napoléon III* (4 Bde., mit Bildnissen, 1853); die »Revue universelle des arts« (1855—66, 22 Bände, in Gemeinschaft mit de Thoré herausgegeben); *Mystificateurs et Mystifiés* (3 Bde., 1856—57); *Les secrets de nos pères* (1858, war eigentlich auf 12 Bde.